H2257 - 0001

IMT Nuremberg Archives

H – 2257

International Court of Justice

Schacht Exhibit

H2257-0003

-2-

N. 40

Betrifft: Dr. S c h a c h t .

Zeugenaussage von Kammerdirektor a.D. Dr.phil. Dr.jur. Walter A s m i s, Obernkirchen (Grafschaft Schaumburg), Bilserstr. 506, im Nürnberger Prozeß zu folgender Fragestellung:

1. Sie waren im Reichswirtschaftsministerium tätig, als Dr. Schacht aus diesem Ministerium ausschied.
   Was können Sie über die näheren Umstände seines Ausscheidens sagen und wie hat sich Dr. Schacht diesem gegenüber damals geäussert?

2. Sind Ihnen sonstige Äusserungen oder Handlungen Dr. Schachts in der Erinnerung, die sein Verhältnis zur Partei und ihrer Führung betreffen? Wenn ja, so geben Sie diese bitte an.

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
Sc Exhibit 40
May 1 Filed 1946

A u s s a g e .

A. Zur Person.

Im Jahre 1933 bin ich von der nationalsozialistischen Regierung gleich nach der "Machtübernahme" wegen meines Widerstandes gegen die Wühlereien der Partei in besonders gehässiger Weise aus meinem Amte als geschäftsführender Direktor der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen zu Halle (Saale) entfernt worden. Ich wurde aus meinem Amtszimmer heraus ohne Angabe von Gründen ins Gefängnis verbracht, wurde öffentlich aufs Schwerste beschimpft und in mehrere disziplinare und strafrechtliche Verfahren verwickelt. Im mühsamen, etwa über 2 Jahre hingezögerten Verfahren, wurden ich und die ebenso mit mir angegriffenen Mitarbeiter von den Gerichten in allen Instanzen 100-prozentig gerechtfertigt. Inzwischen waren aber unsere Ämter neu besetzt worden. Ich selber wurde, trotz wiederholter an den preussischen Ministerpräsidenten gerichteten Beschwerden, schließlich unter Mißbrauch des "Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums" durch den preussischen Landwirtschaftsminister zwangspensioniert. Dieser ganze Kampf hatte sich großenteils in der Öffentlichkeit abgespielt und hatte bei meiner Stellung als leitender Beamter der größten deutschen Landwirtschaftskammer weite Kreise gezogen.

Aus dieser Situation heraus kam ich im Sommer 1935 zu dem mir schon seit langen Jahren bekannten, damals als Reichswirtschaftsminister amtierenden Dr. S c h a c h t . Es kennzeichnet von vornherein die Einstellung von Dr. Schacht gegenüber der Partei und ihren ihren Methoden, daß er mir, trotz der schweren öffentlichen Belastung durch obigen Kampf, während dem es sogar meinen alten Mitarbeitern verboten worden war, mit mir zu verkehren und mich überhaupt noch zu grüßen, ohne jede Bedenken die Mitarbeit im Reichswirtschaftsministerium anbot.

Meine Aufgabe sollte sein: Die Maßnahmen und Veröffentlichungen der Partei bzw. der agrarischen Führung ständig kritisch zu beobachten und dem Minister Dr. Schacht mit voller sachlicher Objektivität den wahren Stand der Dinge auf landwirtschaftlichem und ernährungswirtschaftlichem Gebiet laufend zu berichten. Dr. Schacht wollte diese Informationen haben, da er den vielfach tendenziös gefärbten Ver-

H2257-0002

Dr. W. Asmis

H2257 -0003

lautbarungen von jener Seite nicht traute. Er wollte dadurch unangenehmen Überraschungen aus dem agrarischen Sektor vorbeugen, die sonst gar zu leicht auf die übrige Wirtschaft, z.B. durch die Notwendigkeit der Devisenbereitstellung für Lebensmitteleinfuhren, störend zurückwirkten.

Mit dieser Aufgabe betraut, die ebenfalls den inneren Vorbehalt Dr. Schachts gegenüber der Partei klar erkennen läßt, bin ich bis zu seiner Amtsniederlegung im Jahre 1937 im Reichswirtschaftsministerium geblieben und unmittelbar danach auch selber ausgeschieden.

Der N.S.D.A.P. oder einer ihrer Gliederungen habe ich niemals angehört.

B. <u>Zur Fragestellung.</u>

Aufgrund unserer langjährigen Bekanntschaft hat Dr. Schacht in der Zeit meiner Mitarbeit im Reichswirtschaftsministerium mir gegenüber mehrfach unter 4 Augen sehr offene Äusserungen über seine Einstellung zur Partei und ihrer Führung gemacht. Ich gebe die nachstehenden Äusserungen von Dr. Schacht, so wie sie mir in Erinnerung geblieben sind, wieder. Dabei bringe ich sie in zeitlicher Reihenfolge weil sie dadurch besser verständlich werden und komme somit erst zum Schluß zu Schachts Ausscheiden aus dem Amt.

1. Schachts Wille, sich nicht zum Werkzeug der Partei machen zu lassen, kam zunächst darin zum Ausdruck, daß er für den inneren Dienst des Ministeriums Rundverfügungen ergehen ließ, wonach die Mitarbeiter sich keinesfalls unmittelbarem Druck der Partei gefügig zu zeigen, sondern nur die von ihm als verantwortlichem Minister erlassenen Direktiven zu beachten hätten.

2. Im Jahre 1935, also in der ersten Zeit meiner Mitarbeit im Ministerium, äusserte sich Schacht auf meine Frage, ob er sich denn selber der Partei zugehörig fühle, mit völlig ablehnender Handbewegung: "Um Gottes willen, da müßte man ja jede Menschenwürde aufgeben."

3. Als ihm dann später das goldene Parteiabzeichen verliehen wurde und ich kurz danach - etwas ironisch gratulierend - ihn fragte, ob er es denn nun auch tragen wolle, sagte er wieder völlig ablehnend: "Das liegt wohlbehalten in der Schublade."

4. Als Dr. Schacht im Winter 1936/37 von mehrfachen Versuchen, dem Reichskanzler an Hand kurzer Denkschriften die bedenkliche wirtschaftliche Entwicklung darzulegen, enttäuscht wegen der mangelnden Bereitwilligkeit Hitlers, diese Darlegungen auch nur richtig anzuhören, zurückkam, äusserte ich Zweifel hinsichtlich des guten Willens und der Person Hitlers. Dr. Schacht wies das zurück mit den Worten: "Soweit gehe ich nicht," und er fügte nachdenklich, als wenn er aufkeimende Zweifel verscheuchen wollte, hinzu: "Sonst hätte ja unsere ganze Arbeit hier ihren Sinn verloren."

Dr. W. Asmis

H2257 – 0004

5. Wie dann wiederum einige Monate später Dr. Schacht mit der ganzen Entwicklung, die Deutschland unter der Parteiführung nahm, immer weniger zufrieden war, gab er mir gegenüber dem Gedanken Ausdruck, seine Mitarbeit ostentativ hinzuwerfen, um damit seinen Protest zum Ausdruck zu bringen. Er fügte dann aber hinzu: "Was würde das aber nützen? Dann werde ich einfach abgeschossen und am nächsten Tage ste in der Zeitung, daß ich leider einem Autounfall zum Opfer gefallen wäre."

6. Diese Einzeläusserungen, deren ich mich wegen ihrer prägnanten, für Dr. Schacht typischen Formulierung in den entscheidenden Worten genau entsinne, entsprechen der ganzen Einstellung von Dr. Schacht gegenüber der Partei und ihrer Führung, wie sie mir auch sonst in dieser Zeit bei ihm entgegengetreten ist. Er hat offenbar zwar zunächst an Hitlers guten Willen geglaubt, mindestens von 1935 an hat er aber immer stärkere Bedenken gegenüber den Methoden und der ganze Richtung der Partei gehabt und hat immer wieder mit ganzer Kraft ver sucht, dem entgegen zu wirken. Als das ohne Erfolg blieb und die Ent wicklung auf dem von ihm als falsch erkannten Wege immer weiterging, hat er im Herbst 1937, also lange vor Kriegsbeginn, als aufrechter Mann die Konsequenz daraus gezogen und die Entlassung aus seinem Amte als Reichswirtschaftsminister und somit aus der Mitverantwortu betrieben. Eine normale Amtsabgabe war dabei für ihn offenbar nicht zu erreichen, da die Partei aus Prestigegründen seinen Namen brauch So blieb er im Herbst 1937 einfach längere Wochen hindurch den Räum des Reichswirtschaftsministeriums fern. Er trat in den "Sitzstreik", wie es scherzhaft im Ministerium hieß und ging dienstlich nur in di Räume der Reichsbank, bis daß seine Entlassung erfolgte. Was Dr. Schacht den letzten unmittelbaren Anstoß zum Ausscheiden aus seinem Amte als Reichswirtschaftsminister im einzelnen gegeben hat, darüber besinne ich mich nicht, eine Äusserung von ihm gehört zu haben.

7. Im Hinblick auf die Anklage wegen Vorbereitung von Angriffskriegen möchte ich noch ausdrücklich betonen, daß ich während der ganzen Ze meiner Mitarbeit im Reichswirtschaftsministerium weder von Dr. Schac persönlich noch von irgendeinem seiner sonstigen Mitarbeiter jemals die geringste Äusserung gehört habe, die als Mitkenntnis von irgend welchen Angriffsabsichten gedeutet werden könnte.

8. In den Jahren 1938/39 habe ich Dr. Schacht – auch infolge eigener längerer Auslandsreisen – kaum gesehen. Im Februar 1940, also nach Beendigung des Polenfeldzuges und vor Beginn des Westfeldzuges, suchte ich Dr. Schacht einmal in seiner Wohnung in Berlin auf. Im Laufe des Gespräches fragte ich ihn, ob er denn jetzt eigentlich ga als Privatmann lebe, oder ob er noch irgendwie von der Führung zur Mitarbeit herangezogen würde. Dr. Schacht antwortete voll scharfer Ironie: "Als Reichsminister habe ich noch keine Sitzung des Reichskabinetts versäumt – allerdings war die letzte Sitzung im Februar 1938."

Er war offenbar, wie sich auch aus seinen weiteren Ausführungen erg schon lange vor Kriegsausbruch völlig ausgeschaltet worden.

Seit dieser Besprechung vom Februar 1940 habe ich im weiteren Verla des Krieges Herrn Dr. Schacht nicht wiedergesehen und auch keine un mittelbare Verbindung mehr mit ihm gehabt.

Die Richtigkeit der vorstehenden Angaben versichere ich hiermit an Eides Statt.

4. III. 46 Dr. W. Kallus Hiermit

Nr 103 Urk. Rolle 1946

Hiermit beglaubige ich die drei auf den vorstehenden drei Blättern befindlichen in meiner Gegenwart vollzogenen Unterschriften des mir persönlich bekannten

Kammerdirektors a. D. Dr. phil u. Dr. jur

Walter Asmis in Obernkirchen,

Eilser Straße Nr 506

Obernkirchen den 13ten März 1946

Kottmann

Notar

Kosten

Wert 5000 RMark

Gebühr § 39 R.K.O. 5,66 RM

Der Notar: Lod…

H-2257

H2257 - 0006

Schacht Exhibit 40
Filed May 1, 1946
[illegible]
[illegible]

Schacht Exh. No. 40

Doc. [illegible]
2172